

# König Friedrich Wilhelm II.

1786—1797.

*Sincero et constanter.*

## 1. König Friedrich Wilhelms II. erste Regierungsthaten.

Ernst Berner, Geschichte des preussischen Staates.  
München und Berlin 1891.

Der Tod des Großen Königs führte seinen Neffen, den ältesten Sohn des Prinzen August Wilhelm, auf den Thron. Ritterlich, lebhaft und voller Verständnis für den neuen deutschen Gedanken, der im Fürstenbunde zum Ausdruck gekommen, war Friedrich Wilhelm II. entschlossen, diesen, an dessen Geburt er einen wesentlichen Anteil genommen, nach Möglichkeit auszubilden. Je mehr die Herbigkeit Friedrichs in den letzten Jahren verletzt hatte, um so mehr war es seinem Neffen Herzensbedürfnis, mit gewinnender Güte und menschlicher Freundlichkeit jedermann zu begegnen. Je seltener Friedrich in den letzten Jahren Hoffestlichkeiten veranstaltet hatte, um so zahlreicher strömte man zu den Festen, die nach der Ablegung der Trauer etwa mit der großen Neujahrsgratulation im Jahre 1787 ihren Anfang nahmen. Aber hinter der Güte des Königs, die ihm den Beinamen des Vielgeliebten eintrug, trat der Gedanke, daß der Staat hart sein muß, wenn anders er sich und die Seinen behaupten soll in dieser Welt der sich reibenden Kräfte, nur allzu sehr in den Hintergrund. Die Minister Friedrichs, den Grafen Zinckenstein und den in den Grafenstand erhobenen Ewald von Herzberg, behielt der König zwar bei, aber die scharfe königliche Leitung fiel fort, Differenzen machten sich bemerklich, und der Hof redete in die Staatsgeschäfte hinein.

Vornehmlich gewann der Oberst von Bischoffswerder und der einstige Lehrer des Königs, Wöllner, durch die Betonung der religiösen und mystischen Dinge Einfluß; auf die weiche und zu allem Übersinnlichen geneigte Seele des Königs. Wöllner, an Stelle des hochbedeutenden von Zedlitz zum Justizminister und als solcher zum Leiter des geistlichen Departements ernannt, glaubte